Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 23

Rubrik: Soldaten zeichnen u. schreiben für den Nebelspalter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsern Kompagniechlaus hat man als einzigen Nullerschützen des Tages zur Weckordonnanz verdonnert. Ordnungsgemäß trommelt er 0415 den Küchenchef heraus. Als nächstes Opfer - 0530 - figuriert auf der Weckliste Leutnant C. Des Wartens müde geworden, schlummert unsere Weckordonnanz schließlich sanft auf dem Waschtrog ein. Plötzlich schrickt sie hoch. Ein Blick auf die Uhr: 0545! Zum Schlag des Leutnants rasen, die Tür aufreißen ist die verzweifelte Tat dreier Sekunden: «Herr Lütnant, Rekrut X., melde Kompaniezeit 0530. Ehr müend aber prässiere, es isch scho viertel vor gsy!»

Der Gute konnte es nicht fassen, daß ihm noch weitere acht Tage Weckdienst aufgebrummt wurden; warum, weiß er sehr wahrscheinlich heute noch nicht.

Di.

Leutnant: «Wieso tüend Sie en Luftschutzoffizier nöd grüeße?»

Soldat: «O entschuldiged Sie, Herr Oberscht! HaDe Bunkerli! I ha gmeint, Sie seiged en Luftpolizischt!»

Ort der Handlung: Ein Offizierskasino irgendwo in der Schweiz.

Personen: Ein wohlbeleibter Veterinär
Ein junger Leutnant, genannt «Krökel».

Die beiden Herren, so verschieden sie einander sonst sind, haben doch einen gemeinsamen Zug: sie ziehen einander gerne auf. Im Nehmen sind sie allerdings nicht beide gleich hart (Boxersprache) und so entstehen oft ganz niedliche Situatiönchen. Letzthin war ich Zeuge des folgenden Zwiegesprächs:

Veterinär: «So, Du magere Chnab, häsch au scho Fyrabig?»

Krökel: «Waas, magere Chnab häsch gseit?»

Veterinär: «Klar, gsehsch ja au us wie wännt useme Land mit Hungersnot chämisch.»

Krökel: «Schtimmt, schtimmt. Aber vorhebe törfsch usgrächnet Du mir das nöd, dänn Dir gseht me ja a, daß Du a dere Hungersnot schuld bisch!»

Dem Veterinär bleibt das Redehaus offen, er ist an seiner empfindlichen Stelle getroffen und verläßt den Schauplatz «planmäßig» als geschlagener Held.

Br.

Lieber Nebi! Heute lief auf dem Kreiskommando in Z. folgendes schöne Gesuch ein:

Gesuch
um Zuteilung zur Spezialwaffe:

Der Unterzeichnete ersucht wegen Neigung zu Plattfüßen um Zuteilung zu den motorisierten Truppen.

T.

— Bravo! Könnten wir nicht ein Gesuch stellen um Zuteilung zu den Rotkreuzfahrerinnen wegen Neigung zum schönen Geschlecht? Die Sache verdient sicherlich reiflich überlegt zu werden, nicht wahr?

Maurice

Lebhaft unterstützt! Nebi.

Klingt das Spiel . . .

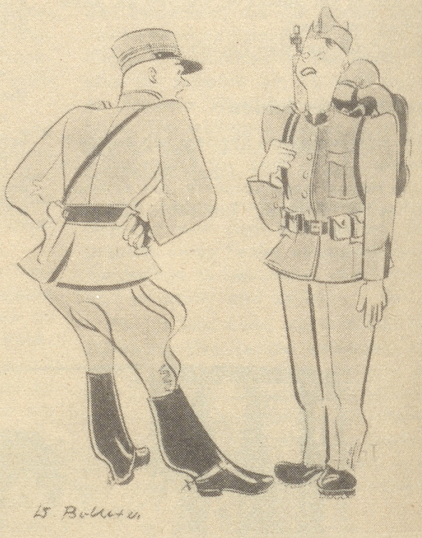
Klingt das Spiel und hallt der Tritt
Tönend in die Stuben,
Laufen alle Maitli mit,
Springen alle Buben.

Rhythmus kommt in jeden Fuß,
Wenn die Klänge rauschen.
Augen blitzen, Gruß um Gruß
Zärtlich auszutauschen.

Margrit rannte weg vom Herd,
Um zu sehn die Truppe,
Lacht und tänzelt unbeschwert,
Drinnen brennt die Suppe.

Mutter schilt, die Flamme zischt,
Denn der Topf lief über.
Margrit hat den Hans erwischt,
Und das war ihr lieber.

Rudolf Nußbaum



«Am Sächste hetteder sölle iirucke. Und am Nünte ruckeder ii. Sinder öppe-n-uf de Grind gschtande wo-n-er 's Ufgebots-Plakat gläse händ?!»

Unser Feldreuel ist nicht aufs Maul gefallen. Letzthin wird er vom Major folgendermaßen angerufen: «Wachtmeister, chömmid emal dahäre!»

Da der Fäldwiebu die Degradation nicht ohne weiteres schlucken will, nimmt er Stellung an und ruft: «Hier, Herr Hauptme!»

Sofort sieht der Abteiliger seinen Irrtum ein und entschuldigt sich: «Tschuldigezi, Sie sind ja Fäldweibel!»

Worauf auch dieser den Frieden wieder herstellt: «Jawohl, Herr Major!»

H. S.

Immer noch währschaft und vorteilhaft essen:

Braustube Hürlimann
Zürich gegenüber Hauptbahnhof

Un cognac
MARTELL
ÂGE-QUALITÉ
Generalvertreter für die Schweiz:
Fred. NAVAZZA, Genf

GAMPER
Hau ihn ab!
Besser gehts mit dem elektr. Trockenrasier-Apparat
Rabaldo SUPER dem Direktschneider!
FABRIKANT: RABALDO G.m.b.H. ZÜRICH 2